

ROALD DAHL

CHARLIE UND DIE **SCHOKOLADEN**
DIE **FABRIK**



ROALD DAHL

CHARLIE UND DIE SCHOKOLADEN FABRIK

Bilder von Quentin Blake

Aus dem Englischen
von Sabine und Emma Ludwig



Inhalt

- Kapitel 1 – Auftritt Charlie 7
- Kapitel 2 – Willy Wonkas Schokoladenfabrik 14
- Kapitel 3 – Mister Wonka und der indische Prinz 19
- Kapitel 4 – Die unsichtbaren Arbeiter 22
- Kapitel 5 – Die Goldenen Tickets 27
- Kapitel 6 – Die ersten zwei Gewinner 30
- Kapitel 7 – Charlies Geburtstag 36
- Kapitel 8 – Die nächsten zwei Goldenen Tickets
werden gefunden 40
- Kapitel 9 – Grandpa Joe setzt alles auf eine Münze 46
- Kapitel 10 – Die Familie ist am Verhungern 49
- Kapitel 11 – Ein Wunder geschieht 55
- Kapitel 12 – Was auf dem Goldenen Ticket steht 60
- Kapitel 13 – Der große Tag ist da! 66
- Kapitel 14 – Mister Willy Wonka 70
- Kapitel 15 – Im Schokoladenraum 77
- Kapitel 16 – Die Umpa-Lumpas 83

- Kapitel 17 – Augustus Gier steckt fest 87
- Kapitel 18 – Den Schokoladenfluss hinunter 97
- Kapitel 19 – Der Raum der Erfindungen:
Dauerhafte Dauerlutscher und
Haarhonig 104
- Kapitel 20 – Die große Kaugummimaschine 109
- Kapitel 21 – Auf Wiedersehen, VIOLET 112
- Kapitel 22 – Den Flur entlang 121
- Kapitel 23 – Zucker, der zwinkert 126
- Kapitel 24 – Verucka wird beklopft 129
- Kapitel 25 – Der große gläserne Fahrstuhl 138
- Kapitel 26 – Schokoladenfernsehen 145
- Kapitel 27 – Mike Glotzer wird durch die Glotze
gejagt 151
- Kapitel 28 – Nur Charlie ist noch übrig 164
- Kapitel 29 – Vier Kinder gehen nach Hause 170
- Kapitel 30 – Charlies Schokoladenfabrik 173

In diesem Buch treten auf:



AUGUSTUS GIER,
ein Junge, der sehr verfressen ist

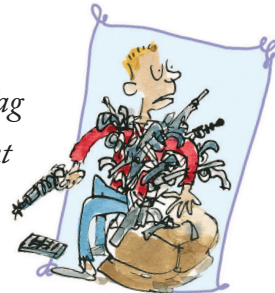
VERUCKA SNOB,
*ein Mädchen, das von ihren Eltern
schrecklich verwöhnt wird*



VIOLET BEAUREGARDE,
ein Mädchen, das den ganzen Tag Kaugummi kaut

MIKE GLOTZER,
*ein Junge, der den ganzen Tag
nur vor dem Fernseher hockt*

und



CHARLIE BUCKET,
unser Held



KAPITEL 1

Auftritt CHARLIE

Diese beiden sehr alten Leutchen, die ihr hier seht, das sind Grandpa Joe und Grandma Josephine, die Eltern von Mr Bucket.



Und diese beiden sehr alten Leutchen, das sind Grandpa George und Grandma Georgina, die Eltern von Mrs Bucket.





Das hier ist Mr Bucket. Das hier ist Mrs Bucket.

Die beiden haben einen kleinen Jungen, der Charlie Bucket heißt.



Das ist Charlie.

Wie geht's, wie steht's? Alles okay bei dir?

Charlie freut sich darauf, dich kennenzulernen.

Die ganze Familie, immerhin sechs Erwachsene (zähl ruhig mal nach) und der kleine Charlie, wohnten alle zusammen in einem kleinen Holzhaus am Rande der großen Stadt.

Für sechs Erwachsene und ein Kind war das Haus natürlich viel zu klein und die Familie lebte darin sehr beengt und unbequem. Es gab nur zwei Zimmer und ein einziges Bett. Das Bett wurde den vier Großeltern überlassen, weil sie schon so alt und müde waren. Sie waren so müde, dass sie das Bett nie verließen.

An dem einen Ende des Bettes schliefen Grandpa Joe und Grandma Josephine und an dem anderen Ende Grandpa George und Grandma Georgina.



Mr und Mrs Bucket und der kleine Charlie schliefen auf Matratzen in der Küche.

Im Sommer konnte man das ja noch aushalten, doch im Winter bliesen die ganze Nacht eisige Winde über den Fußboden und das war kaum zu ertragen.

Sich ein besseres Haus zu kaufen, war undenkbar. Die Buckets konnten sich noch nicht einmal ein zweites Bett leisten. Sie waren einfach zu arm.

Der Einzige in der Familie, der eine Arbeit hatte, war Mr Bucket. Er arbeitete in einer Zahnpastafabrik und saß dort den lieben langen Tag am Fließband und schraubte Deckel auf die frisch gefüllten Zahnpastatuben. Aber Deckel auf Zahnpastatuben schrauben ist kein gut bezahlter Job, und egal, wie hart Mr Bucket arbeitete und wie schnell er die Deckel auf die Tuben schraubte, er verdiente nie genug, um auch nur die Hälfte der Dinge zu kaufen, die eine so große Familie zum Leben braucht. Es gab nicht einmal genug Geld für anständiges Essen. Zum Frühstück konnten sie sich nur Brot und Margarine leisten, zum Mittagessen gab es gekochte Kartoffeln mit Kohl und Kohlsuppe zum Abendbrot.

An Sonntagen war es etwas besser, und alle freuten sich die ganze Woche auf diesen Tag, denn obwohl es genau das Gleiche gab wie immer, durfte sich jeder davon ein zweites Mal nehmen.

Natürlich verhungerten die Buckets nicht, aber sie alle – die beiden alten Großväter, die beiden alten Großmütter, Charlies Eltern und ganz besonders der kleine Charlie – spürten von morgens bis abends ein nagendes Loch im Bauch.

Charlie litt am meisten unter dem Hunger. Und obwohl sein

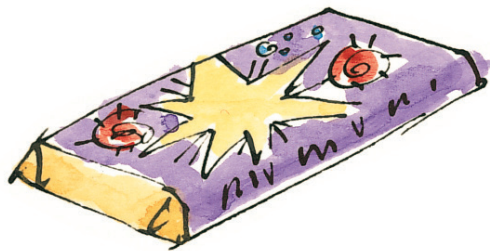
Vater und seine Mutter oft auf ihre Portion verzichteten und sie Charlie gaben, war es doch nie genug für einen kleinen Jungen, der groß und stark werden wollte.

Verzweifelt sehnte er sich nach etwas anderem als immer nur Kartoffeln und Kohl. Und am allermeisten sehnte er sich nach ... SCHOKOLADE.

Jeden Morgen auf seinem Schulweg kam Charlie an Schaufenstern vorbei, in denen die Schokoladentafeln zu Bergen aufgetürmt waren. Und jedes Mal blieb er stehen und presste sehnsüchtig seine Nase an die Scheibe.

Und oft musste er dabei zusehen, wie andere Kinder einen Schokoriegel nach dem anderen aus ihren Taschen zogen und einfach so wegmapften, und natürlich war das eine wahre Folter für ihn.

Nur ein einziges Mal im Jahr, nämlich an seinem Geburtstag, gab es für Charlie Schokolade. Die ganze Familie legte zu diesem Anlass ihr wenig Geld zusammen, und wenn der große Tag kam, wurde Charlie eine kleine Tafel Schokolade überreicht, ganz für ihn allein. Und jedes Mal, wenn er die Tafel an einem dieser wundervollen Geburtstagsmorgen entgegennahm, legte er sie vorsichtig in ein Holzkästchen und hütete sie, als wäre sie ein Goldbarren.





In den Tagen danach öffnete er nur dann und wann das Kästchen und schaute hinein, ohne jedoch die Schokolade zu berühren. Und erst, wenn er es nicht länger aushielt, entfernte er an einer Ecke ein *winziges* Stück Einwickelpapier, um ein *winziges* Stück Schokolade freizulegen, um davon ein noch *winzigeres* Stück abzubrechen und es ganz langsam in seinem Mund zergehen zu lassen, gerade so viel Schokolade, um den köstlichen Geschmack auf der Zunge zu spüren.

Am nächsten Tag brach er dann das nächste winzige Stückchen ab und so weiter und so weiter. Und so schaffte es Charlie, dass seine kleine Schokoladentafel einen ganzen Monat und drei Tage reichte.

Aber ich hab dir noch gar nicht erzählt, was unseren Charlie mehr als alles andere quälte. Was viel schlimmer war als die Berge von Schokolade in den Schaufenstern oder dabei zusehen zu müssen, wie andere Kinder ihre Schokoriegel direkt vor seiner Nase mampften. Es war die allerschlimmste Folter, die man sich nur vorstellen kann, und zwar diese:

In der Stadt und dazu noch in Sichtweite des kleinen Hauses, in dem die Buckets lebten, gab es eine RIESIGE SCHOKOLADEN-FABRIK.

Stell dir das mal vor!

Und dabei handelte es sich nicht nur um eine ganz gewöhnliche große Fabrik. Nein, WONKAS SCHOKOLADENFABRIK war die größte und berühmteste Schokoladenfabrik auf der Welt. Sie gehörte einem Mann namens Willy Wonka und dieser Willy Wonka war der größte Erfinder und Hersteller von Schokolade,

den es je gab. Schon von außen sah die Fabrik beeindruckend und fantastisch aus! Sie war von hohen Mauern umgeben, hinein führte nur ein großes eisernes Tor. Aus den hohen Schornsteinen quoll unablässig Rauch und seltsame zischende Geräusche drangen aus dem Inneren. Außerhalb der Mauern roch man im Umkreis von einer halben Meile den süßen schweren Duft heißer schmelzender Schokolade.

Zweimal am Tag, auf seinem Weg zur Schule und zurück, musste der kleine Charlie an dem Fabriktor vorbeigehen und jedes Mal verlangsamte er seinen Schritt, streckte die Nase in die Luft und sog den wundervollen Schokoladenduft genüsslich ein.

O wie er diesen Geruch liebte!

Und o wie sehr er sich wünschte, ein einziges Mal einen Blick ins Innere der Fabrik werfen zu können.



KAPITEL 2

Willy WONKAS Schokoladenfabrik

Jeden Abend, wenn Charlie seine wässrige Suppe aus Kohlstrünken gegessen hatte, ging er in das Zimmer seiner Großeltern, um ihnen Gute Nacht zu sagen. Und er liebte es, vor dem Zubettgehen ihre Geschichten zu hören.

Die beiden Großväter und die beiden Großmütter waren alle vier über neunzig. Schrumpelig wie Dörrpflaumen und knochig wie Skelette, lagen sie den ganzen Tag eingemummelt im Bett, zwei am einen Ende, zwei am anderen Ende, mit Nachtmützen auf dem Kopf, um sich warm zu halten. So verdösten sie ihre Zeit, sie hatten ja nichts zu tun. Doch sobald sie hörten, dass die Tür geöffnet wurde und Charlie sagte: »Guten Abend, Grandpa Joe und Grandma Josephine, guten Abend, Grandpa George und Grandma Georgina«, da richteten sich die vier auf, ihre faltigen Gesichter strahlten vor Glück – und dann begannen sie zu erzählen. Denn sie liebten den kleinen Jungen über alles. Er war der einzige Lichtblick in ihrem Leben, und sie warteten den ganzen Tag nur darauf, dass er sie endlich besuchte. Nicht selten kamen auch Charlies Eltern dazu und blieben an der Tür stehen, um den Geschichten der alten





Leuten zu lauschen, und so wurde das Zimmer zu einem glücklichen Ort, an dem die Familie für ein halbes Stündchen Hunger und Armut vergessen konnte.

Eines Abends, als Charlie zu seinen Großeltern ins Zimmer kam, fragte er: »Stimmt es, dass die Schokoladenfabrik von Mr Wonka die größte der Welt ist?«

»Ob das stimmt?«, schrien alle vier im Chor. »Und wie das stimmt! Herr im Himmel, wusstest du das etwa nicht? Sie ist fünfzig Mal größer als die anderen.«

»Und stimmt es, dass Mr Wonka der beste Schokoladenmacher der Welt ist?«

»Mein lieber Junge«, sagte Grandpa Joe und richtete sich noch ein Stückchen weiter auf. »Mr Willy Wonka ist der *erstaunlichste*, der *fantastischste*, der *außergewöhnlichste* Schokoladenerfinder, den die Welt je gesehen hat! Ich dachte, das wüsste jeder.«

»Ich wusste, dass er berühmt ist, Grandpa Joe, und ich wusste, dass er sehr clever ist ...«

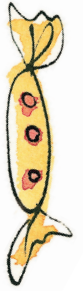
»Clever?«, rief der alte Mann. »Er ist viel mehr als das. Er ist ein wahrer *Zauberer*! Was er alles mit Schokolade anstellt, ist einfach unglaublich. Hab ich nicht recht, meine Lieben?«

Die anderen drei alten Leuten nickten langsam und sagten: »Du hast absolut recht, Joe. Genauso ist es.«

Und Grandpa Joe fügte hinzu: »Hab ich dir etwa noch nie von Willy Wonka und seiner Schokoladenfabrik erzählt?«

»Hast du nicht«, antwortete der kleine Charlie.

»Grundgütiger, das ist ja nicht zu fassen. Wie konnte das bloß passieren?«





»Willst du es mir nicht jetzt erzählen, Grandpa Joe? Bitte.«

»Aber ja, das will ich ganz bestimmt. Setz dich zu mir aufs Bett, mein Lieber, und hör mir gut zu.«

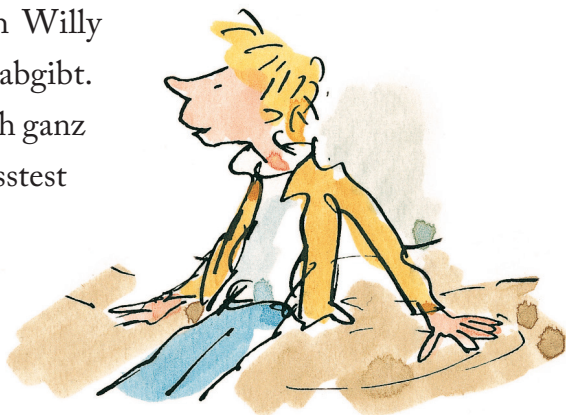
Grandpa Joe war der älteste der vier Großeltern. Er war sechs- undneunzigeinhalb, und das ist so alt, wie nur jemand werden kann. Und wie alle sehr alten Menschen war er schwach und gebrechlich und tagsüber sprach er nur wenig. Doch abends, wenn sein geliebter Enkelsohn ins Zimmer trat, schien es, als würde er auf wundersame Weise wieder jünger werden. Die Müdigkeit fiel von ihm ab und er wurde so lebhaft und aufgeregt wie ein kleiner Junge.

»Ach, dieser Willy Wonka ist ein wahrer Tausendsassa!«, rief Grandpa Joe. »Wusstest du zum Beispiel, dass er mehr als zweihundert neue Sorten Schokolade erfunden hat? Jede ist anders gefüllt und jede noch süßer und sahniger und köstlicher als alles, was die anderen Schokoladenfabriken herstellen!«

»So ist es!«, rief Grandma Josephine. »Und diese Schokolade schickt er in die entferntesten Länder, stimmt's, Joe?«

»Stimmt genau, meine Liebe. Und er schickt sie an alle Könige und Staatsoberhäupter dieser Welt.

Aber glaub ja nicht, dass sich Willy Wonka nur mit Schokolade abgibt. Grundgütiger, nein! Er hat noch ganz andere Tricks auf Lager. Wusstest du, dass er ein Schokoladen-
eis erfunden hat, das stundenlang kalt bleibt, auch ohne Gefriertruhe? Du



kannst es den ganzen Morgen in der Sonne liegen lassen und es zerläuft nicht.«

»Aber das ist *unmöglich*«, sagte der kleine Charlie und starrte seinen Großvater ungläubig an.

»Natürlich ist es unmöglich!«, rief Grandpa Joe aufgeregt. »Es ist völlig aberwitzig! Aber Willy Wonka hat es trotzdem geschafft.«

»Ganz genau!«, riefen die anderen und nickten. »Mr Wonka hat's geschafft.«

»Und dann«, fuhr Grandpa Joe langsam fort, damit Charlie ja kein Wort verpasste, »und dann hat Willy Wonka Marshmallows erfunden, die nach Veilchen schmecken, und Sahnebonbons, die beim Lutschen alle zehn Sekunden die Farbe wechseln, und federleichte Bonbons, die auf der Stelle schmelzen, wenn du sie in den Mund nimmst. Er macht Kaugummi, der nie

den Geschmack verliert, und Luftballons aus Zuckersirup, die du riesengroß auf-



blasen kannst, bis sie platzen und du sie runterschlucken kannst. Und eins seiner größten Geheimnisse, das sind blaue Vogeleier mit schwarzen Sprenkeln drauf – wenn du die in den Mund nimmst, dann werden sie allmählich immer kleiner, bis am Ende ein winziger Vogel aus rosa Zucker auf deiner Zungenspitze sitzt.«

An dieser Stelle hielt Grandpa Joe inne und leckte sich genüsslich die Lippen. »Wenn ich nur daran denke, läuft mir das Wasser im Mund zusammen.«

»Mir auch«, sagte der kleine Charlie. »Aber bitte erzähl weiter.«

Während Grandpa Joe erzählte, hatten sich Mr und Mrs Bucket

ins Zimmer geschlichen und standen nun an der Tür und hörten zu.

»Erzähl Charlie von diesem verrückten indischen Prinzen«, sagte Grandma Josephine. »Das gefällt ihm bestimmt.«

»Du meinst Prinz Pondicherry?« Grandpa Joe kicherte leise.

»Total verrückt!«, sagte Grandpa George.

»Aber sehr reich«, sagte Grandma Georgina.

»Was hat er gemacht?«, fragte Charlie eifrig.

»Hör zu, ich werde es dir erzählen«, sagte Grandpa Joe.

